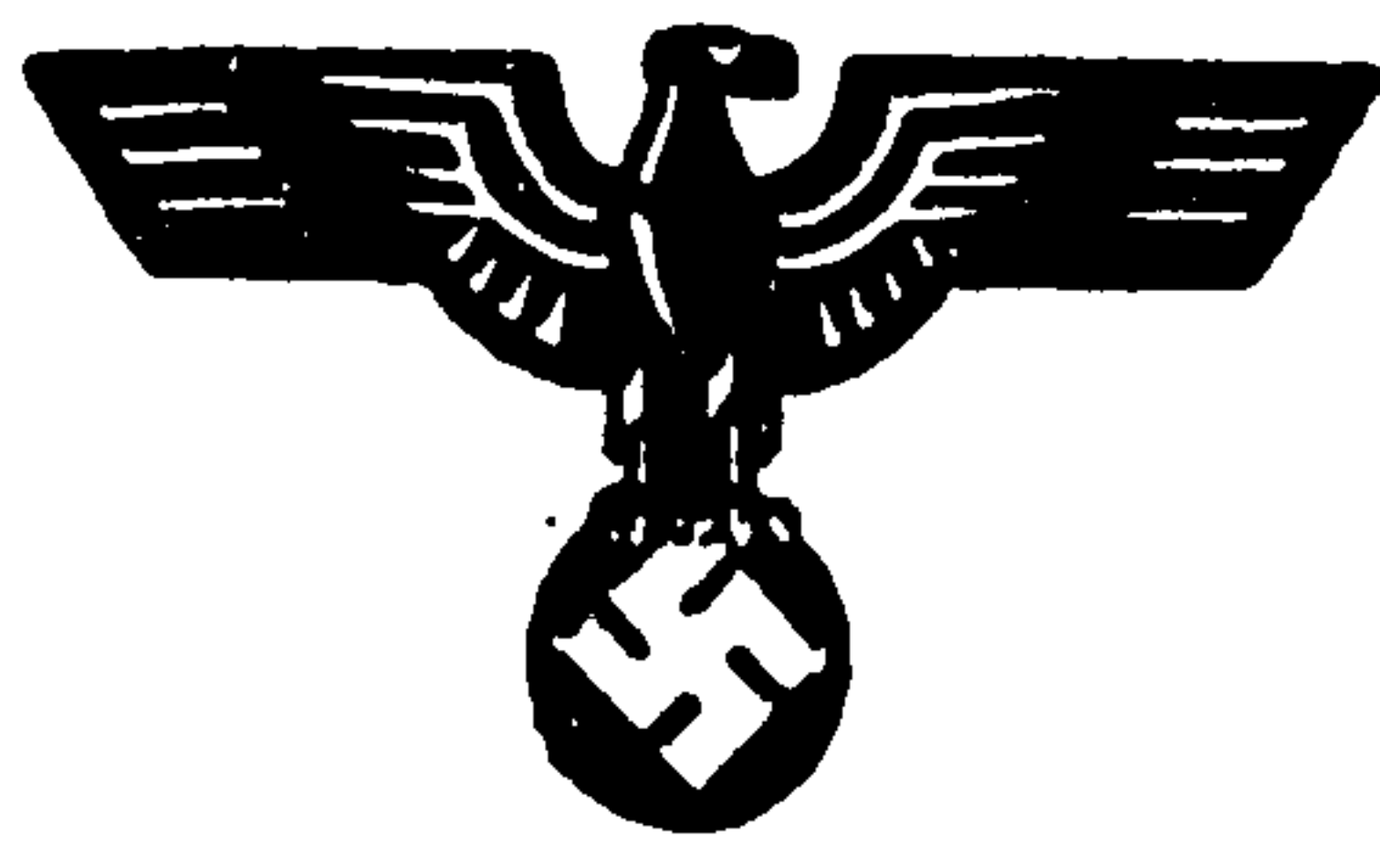


# Pommersche Zeitung



Führende Tageszeitung Pommerns • Parteiamtl. Zeitung der NSDAP Gau Pommern  
Nachrichtenblatt der Landesbauernschaft, der Deutschen Arbeitsfront sowie aller Behörden

4. Jahrgang Montag, den 12. August 1935 Ausgabe 43

Verlag und Anzeigenverwaltung: Pommerscher Zeitungsverlag G.m.b.H., Stettin, Breite Straße 61. Telefon: 2222. Druck: G. Heffland G.m.b.H., Stettin. Erscheint wöchentlich siebenmal. Bezugspreis: Monatslich 2,00 Mark einschließlich Post- und Vertriebskosten. Druck der Zeitungsnummer 123 91. Schriftleitung: Stettin, Große Straße 27. Telefon: 2222. Druck: G. Heffland G.m.b.H., Stettin. Erscheint wöchentlich siebenmal. Bezugspreis: Monatslich 2,00 Mark einschließlich Post- und Vertriebskosten. Druck der Zeitungsnummer 123 91. Schriftleitung: Stettin, Große Straße 27. Telefon: 2222.

## Heute lesen Sie:

### Leichum Doppelsieger in München

Deutschland schlug England im Leichtathletik-Länderkampf, wobei Leichum die 100 Meter und den Weitsprung gewann

### Zwei deutsche Schwimmmeisterschaften für Stettin

Nach Nüske blieb auch Gaucke in Plauen siegreich

### Drei Tennistitel blieben in Deutschland

Siege im gemischten und Herrendoppel

### Deutsche Motorsiege in Schweden

In der 250 und 350 ccm waren deutsche Fahrer vorne

### Neuer pommerscher Speerwurf-Rekord

Medrow, Greifenhagen, warf auf der Rühlkampfbahn 60,05 Meter

### Merkens holte sich in Brüssel die Weltmeisterschaft der Amateurfieger

In zwei von den drei Entscheidungsläufen schlug er van Vlieth

# Eine Rede des Führers an die Alte Garde

Am 15jährigen Bestehen der Ortsgruppe Rosenheim — „Die gegen uns stehen, werden niedergeschmettert, daß ihnen für die nächsten 14 Jahre Gedanken an eine Fortsetzung dieses Kampfes vergehen werden — Die Vorsehung ist mit uns!“

Rosenheim, 11. August.

Die oberbayerische Stadt Rosenheim am Sonntag anläßlich des 15jährigen Bestehens der Ortsgruppe Rosenheim der NSDAP, der zweitältesten Ortsgruppe der Partei im Reich überhaupt, einen großen Tag, der am Sonnabend durch eine Reihe von Veranstaltungen eingeweiht worden war. Bei herrlichem Sommerwetter prangte die schöne Stadt einem eindrucksvollen Flaggenschmuck, der natürlich am Max-Josef-Platz zu schönster Geltung kam. Schon am frühen Morgen herrschte an den Straßen der Stadt großes festliches Treiben bei hartem Zugzug auch von außen. Mit dem frühen Morgen der Gasse hatten sich auch die politischen Leiter und Abordnungen der verschiedenen Organisationen der Bewegung in großer Zahl eingefunden. Nachdem am Vormittag eine Tagung der politischen Leiter vorangegangen war, brachte der Mittag eine Prozessionsfahrt durch die von den großen Menschenmengen eingegäumten Straßen der Stadt.

### Der Führer trifft ein

Am Mittags 14 Uhr versammelten sich die politischen Leiter in dem prächtig geschmückten Rosenheimer Hofbräuhaus. Zur größten Freude der Bevölkerung wurde ausdramatisiert, daß der Führer nicht kommen lassen werde, sondern an der Jubelfeier teilzunehmen. Gegen 4 Uhr traf der Führer an der Spitze ein, an der Spitze in den schwersten Kampfschritten der Bewegung wiederholt gesprochen und seinem Glauben an den Sieg der Bewegung wiederholt Ausdruck gegeben hatte. Mit rauschendem Jubel begrüßte der Führer, in dessen Begleitung sich Gruppenführer Bräuner und Reichsgruppenführer Dr. Dietrich sowie der Gauleiter des Reichsverbandes München-Oberbayern befanden, begrüßte, während die Musik den Baden-Marsch spielte.

Der Führer begrüßte mit Handschlag persönlich jeden einzelnen der alten Rosenheimer. Nach einer kurzen Begrüßung sprach der Reichsleiter Helldorf umringt in einer Ansprache Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner den Kampf der Bewegung in der Vergangenheit und gab die Kampfschritte der Gegenwart bekannt, wobei er sich namentlich gegen den politischen Katholizismus wandte. Weiter zur Judenfrage betonte, daß die Bewegung es nicht nötig habe, diese Frage etwa durch Stachelgewalt zu lösen. Seine Rede klang in ein hinreißendes Beifallsgeschrei zum Führer. Die beiden Nationalhymnen gaben der Begeisterung der Versammlung Ausdruck und mit einer feierlichen Huldigung der Kundgebungsteilnehmer für den geliebten Führer schloß dieser Teil der Veranstaltung.

### Die Hausdächer befecht

Am frühen Morgen hatten sich in den Straßen und allem am Max-Josef-Platz, wo nicht nur alle waren, sondern auch die Dächer der Häuser befecht waren, viele Tausende in Erwartung des Führers angeammelt. In seiner Rede an die Alte Garde auf dem Max-Josef-Platz in Rosenheim rief der Führer die Erinnerung wach an die Zeit, da er vor 15 Jahren zum erstenmal in dieser Stadt sprach, 15 Jahre, die heute deutsche Geschichte geworden sind im höchsten und deutschsten Sinne des Wortes, erfüllt von einem Kampf, wie er wunderbar um das Herz und die Seele des deutschen Volkes noch nie geführt worden ist. Das Schicksal dieser Ortsgruppe muß für uns eine Lehre sein. Nichts habe das Schicksal der Alten Garde auch in dieser Stadt damals nicht.

„Eine kleine Schar gegen die Uebermacht der Zweifler und Spötter! Damals stand einer gegen zehn, und wir sind in diesem Kampf nicht müde geworden, bis der Erfolg errungen war.“

Heute stehen neun gegen einen der kleinen Zweifler. Wenn wir damals nicht kapituliert haben, dann werden wir es heute sicherlich nicht tun. Im Kampf haben wir erneut das Deutsche Reich erobert, und im Kampf werden wir es erhalten und bewahren. Die gegen uns stehen, sollen sich in uns nicht täuschen! Den Kampf haben wir noch nie gescheut, früher nicht und heute nicht. Wenn sie ihn wollen, dann können sie ihn haben! Wir werden sie niederschmettern, daß ihnen für die nächsten 14 Jahre Gedanken an eine Fortsetzung dieses Kampfes vergehen werden!“

In plastischer Weise stellte der Führer gegenüber, was unsere Gegner in 15 Jahren verwirklicht haben, dem, was der National-

sozialismus in 2½ Jahren seiner Herrschaft im deutschen Volk aufgebaut hat, und diesen Aufbau schloß nicht mehr eine feige bürgerliche Welt, sondern ein fanatisches, manbares, junges deutsches Volk. Unter stürmischer Zustimmung rief der Führer aus:

„Das darf ich denen, die glauben, daß sie allein den Segen des Himmels gepachtet haben, wohl sagen: Vor 15 Jahren hatte ich nichts als meinen Glauben und Willen. Heute ist die Bewegung die Bewegung Deutschlands, heute hat die Bewegung die deutsche Nation erobert und gestaltet das Reich. Wäre das möglich gewesen ohne den Segen des Allmächtigen? Oder wollen etwa die, die damals Deutschland ruinieren, behaupten, daß sie den Segen Gottes gehabt hätten? Was wir sind, sind wir nicht gegen, sondern mit dem Willen der Vorsehung geworden. Und solange wir treu, ehrlich und kampfmütig sind, an unser großes Werk glauben und nicht kapitulieren, werden wir auch

weiterhin den Segen der Vorsehung haben. Dafür aber, daß diese Tugenden gewahrt bleiben, ist mit der Alten Garde die junge Garde Gewähr!“ Wenn diejenigen, die Deutschland in 15 Jahren ruiniert haben, heute im Hinblick auf die nationalsozialistischen Aufbauleistungen glaubten, wieder Morgenluft zu wittern, dann antworte er ihnen: „Das könnte ihnen so passen, jetzt, wo es wieder etwas zu verwirklichen gibt!“

### Niemand kann uns mehr angreifen

Der Führer rief die schweren Prüfungen der Bewegung in den letzten 15 Jahren wieder ins Gedächtnis zurück. „Und wenn uns auch in Zukunft das Schicksal wieder prüfen will, so sollen uns solche Hammerschläge der Vorsehung nur erhitzen und nicht machen! Und auch das haben uns die Jahre seit 1918 gelehrt: Wehe dem Volk, das nicht bereit ist, seine Freiheit und seine Unabhängigkeit in seinem eigenen Schutz und Schirm zu nehmen! Niemand wird bezweifeln wollen, daß Deutschland seit 2½ Jahren eine andere Stellung in der Welt einnimmt als vorher. Es gibt kein soziales Glück in einem Staat, dessen Volksgenossen untertan sind einem fremden Willen!“

Ich bin der Überzeugung, daß niemand in der Welt unser Reich mehr angreifen kann. Wir wollen den Frieden, wollen aufbauen, überall gibt es bei uns Arbeit und wieder Arbeit. So wie wir den Frieden wünschen, so sollten auch die anderen Völker den Frieden wollen.

Wer diesen unseren Frieden stören will, der stößt aber nicht mehr auf ein Volk von Passifisten, sondern auf ein Volk von Männern! Schon die Tatsache, daß dem so ist, wird mehr zum Frieden beitragen als alles Reden.“

Der Führer umringt dann in großen Zügen den Weg des Nationalsozialismus in die Zukunft. Das Ziel sei, das einheitliche Bild unseres Volkes immer mehr zu vertiefen bis zur völligen inneren Geschlossenheit. „Wenn wir den heiligen Willen befehlen, unser Volk für diese Einheit zu erziehen, dann wird nach Jahrzehnten unentwegter Arbeit der Nationalsozialismus als Weltanschauung das große, allgemein verbindende Erlebnis in unserem Volk sein. Dann wird ein Volk bestehen, das unerschütterlich erfüllt ist von seiner gemeinsamen Aufgabe und Sendung. Daran glaube ich so unerschütterlich für die Zukunft, wie vor 15 Jahren an die heutige Zeit! Damals habe ich diese Fahne geschaffen und gesagt, daß sie einmal über ganz Deutschland flattern wird. 15 Jahre sind vorbei, und über Deutschland wehen heute unsere Fahnen! Und heute prophezeie ich weiter: In 500 Jahren wird diese Fahne das Herzblatt der deutschen Nation geworden sein!“

### „Den Blick nach vorn gerichtet.“

Der Führer schloß: „Sie in Rosenheim sind die zweite große Ortsgruppe der Partei, der zweite Stützpunkt einer Idee, die das deutsche Volk immer tragen und halten wird. Stehen Sie immer zu Ihrer Fahne, nicht nur in guten Tagen, sondern erst recht in schlechten. Halten Sie die Fahne besonders fest, wenn der Sturm peitscht und Wollen am Firmament drohen.“

Den Blick nach vorn gerichtet, nehmen Sie die Fahne in die Hand. So wie Sie 15 Jahre mit dieser Fahne marschierten, marschieren Sie weiter hinein in die deutsche Zukunft!“

Tief bewegt und im Innersten ergriffen von den Worten des Führers stimmten die Massen das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied an.

Anschließend begab sich der Führer in das Stübchen des Führers und unterhielt sich angeregt mit den alten Parteigenossen der Ortsgruppe Rosenheim.

## Der Führer befiehlt Neuordnung der Einkommen der Bergarbeiter

Ausgleich der Feierschichten - Gewährung des Existenzminimums und einer gesicherten Lebenslage - Sofortaktion für die bedrängten Volksgenossen in den Schächten

Berlin, 11. August.

Auf Befehl des Führers wurde mit sofortiger Wirkung ein Feierschichtenausgleich für Bergarbeiter durchgeführt. Damit werden im ganzen Reich die Kürzungen- und Feierschichten der im Bergbau beschäftigten Volksgenossen nicht unwesentlich eingeschränkt, zum guten Teil sogar aufgehoben. Das nationalsozialistische Deutschland hat mit dieser neuen sozialen Großtat auch gleichzeitig einen entscheidenden Schritt unternommen, um der durch den Widerstand einer liberalen Wirtschaftsordnung geschaffenen Notlage unserer Volksgenossen zuvorzukommen.

Die Bestimmung, daß monatlich in jedem Bergwerk mindestens 21 bis 22 Vollschichten „gefahren“ werden müssen, bringt naturgemäß für den deutschen Bergbau, der bekanntlich periodisch unter Absatz- und Förderkrisen zu leiden hatte, eine wesentliche Erleichterung. Es wird damit den bedrängten Volksgenossen erstmalig im Rahmen einer „Sofortaktion“ nicht nur das Existenzminimum gewährt, sondern darüber hinaus auch gleichzeitig die Möglichkeit zu einer gesicherten Lebenslage gegeben.

Während in allen anderen Ländern Europas schwerwiegende Auseinandersetzungen über das Bergarbeiterproblem stattfinden und für die Völker und ihre Regierungen zum Teil eine außerordentliche Belastung bilden, ist in Deutschland durch das Wort des Führers und durch seine helfende Hand nunmehr die Bergarbeiterfrage nach großen, grundsätzlichen Gesichtspunkten in Angriff genommen worden.

Neben den staatlichen Hilfeeinrichtungen und neben den Anordnungen, die sich auf eine Neuordnung des Einkommens der Bergleute beziehen, tritt aber vor allem die NS-Volkswohlfahrt als die Treuhänderin des deutschen Sozialismus auch bei diesem Hilfswerk in die Erscheinung; denn es handelt sich ja nicht nur darum, daß den Bergleuten im Augenblick geholfen wird, sondern es sollen auch gleichzeitig

die Notstände ihrer Familien, ihre Wohnverhältnisse und alles, was damit zusammenhängt, einer eingehenden Prüfung unterzogen werden. Dabei wird sich herausstellen, daß die NS-Volkswohlfahrt im Rahmen der von ihr durchgeführten Sofortaktion neben der Ausgabe von Gutscheinen eine Reihe anderer Hilfsmaßnahmen ergreifen muß.

Im einzelnen wird die Hilfsaktion für diejenigen Bergarbeiter, welche durch Feierschichten einen erheblichen Lohnausfall hatten und haben, durch folgende Anordnung geregelt:

Zur Ausgabe gelangen NS-Gutscheine in Verbindung mit einer Stammliste, die auf den Namen des Empfängers ausgestellt wird. Der Empfänger der NS-Gutscheine erhält eine Stammliste. Diese ist von der zuständigen Ausgabebehörde vorzuzureichen auszufüllen. Name, Wohnort und Wohnung des Empfängers müssen vermerkt werden. Die Höhe des Betrages der ihm zugeteilten NS-Gutscheine ist ebenfalls einzutragen.

Die NS-Gutscheine werden in Höhe von 10 RM und 1 RM ausgegeben. Sie haben nur Gültigkeit in Verbindung mit der Stammliste. Andere Waren als Bekleidung, Wäsche und Haushaltsgegenstände dürfen gegen Zahlung mit NS-Gutscheinen nicht verabreicht werden. Die NS-Gutscheine sind gültig in der Zeit vom 15. August bis 30. September 1935. Gutscheine, die nach dem 30. September 1935 von Bedürftigen vorgelegt werden, dürfen von den Geschäften nicht in Zahlung genommen werden. Den Empfängern werden Waren in vollem Wert des Gutscheins verabreicht. Irgendein Abzug seitens der Geschäftsinhaber vom Gutscheinstwert bei der Befreiung von Waren an die Hilfsbedürftigen darf keineswegs erfolgen. Die Gutscheine können nur in Zahlung gegeben werden in Geschäften, welche von der zuständigen Gemeindebehörde für die Einlösung der Bedarfsdeckungsgutscheine (Eckhandbelegen) zugelassen sind.

(Fortsetzung auf der 2. Seite.)



# Leichum Doppelsieg in München

## Deutscher Leichtathletiksieg über England — Rothbart sochte für Tempo

England und England trugen in Händen den Leichum Doppelsieg in München. Der Deutsche Leichtathletiksieg über England — Rothbart sochte für Tempo.

Der Deutsche Leichtathletiksieg über England — Rothbart sochte für Tempo. Der Deutsche Leichtathletiksieg über England — Rothbart sochte für Tempo.

Der Deutsche Leichtathletiksieg über England — Rothbart sochte für Tempo. Der Deutsche Leichtathletiksieg über England — Rothbart sochte für Tempo.

Der Deutsche Leichtathletiksieg über England — Rothbart sochte für Tempo. Der Deutsche Leichtathletiksieg über England — Rothbart sochte für Tempo.

Der Deutsche Leichtathletiksieg über England — Rothbart sochte für Tempo. Der Deutsche Leichtathletiksieg über England — Rothbart sochte für Tempo.

Der Deutsche Leichtathletiksieg über England — Rothbart sochte für Tempo. Der Deutsche Leichtathletiksieg über England — Rothbart sochte für Tempo.

# Bannspottfest der H Fin in Anklam

## Der Anklamer Turnbund gewann den Ehrenpreis der „PZ“ (Eigener Drahtbericht)

Der Anklamer Turnbund gewann den Ehrenpreis der „PZ“. Der Anklamer Turnbund gewann den Ehrenpreis der „PZ“.

Der Anklamer Turnbund gewann den Ehrenpreis der „PZ“. Der Anklamer Turnbund gewann den Ehrenpreis der „PZ“.

# Gaugruppenmeister im Faustball stellt Berlin

## (Eigener Drahtbericht)

Gaugruppenmeister im Faustball stellt Berlin. Gaugruppenmeister im Faustball stellt Berlin.

Gaugruppenmeister im Faustball stellt Berlin. Gaugruppenmeister im Faustball stellt Berlin.

Gaugruppenmeister im Faustball stellt Berlin. Gaugruppenmeister im Faustball stellt Berlin.

Gaugruppenmeister im Faustball stellt Berlin. Gaugruppenmeister im Faustball stellt Berlin.

Gaugruppenmeister im Faustball stellt Berlin. Gaugruppenmeister im Faustball stellt Berlin.

Gaugruppenmeister im Faustball stellt Berlin. Gaugruppenmeister im Faustball stellt Berlin.

Gaugruppenmeister im Faustball stellt Berlin. Gaugruppenmeister im Faustball stellt Berlin.

Gaugruppenmeister im Faustball stellt Berlin. Gaugruppenmeister im Faustball stellt Berlin.

offiziell. Beide Mannschaften werden höchstwahrscheinlich in der gleichen Aufstellung antreten.

# Seitler's Güte auf dem Ballplatz

Seitler's Güte auf dem Ballplatz. Seitler's Güte auf dem Ballplatz.

# Landringtagung in Swinemünde

## (Eigener Drahtbericht)

Landringtagung in Swinemünde. Landringtagung in Swinemünde.

# Fußball im Kreise Uckermark

## (Eigener Drahtbericht)

Fußball im Kreise Uckermark. Fußball im Kreise Uckermark.

# Nüsse am Sonntag in Pasewalk

## (Eigener Drahtbericht)

Nüsse am Sonntag in Pasewalk. Nüsse am Sonntag in Pasewalk.

# Wasserballspiel Dorpos-Jugend gegen Sportverein Pasewalk 5:3

Wasserballspiel Dorpos-Jugend gegen Sportverein Pasewalk 5:3. Wasserballspiel Dorpos-Jugend gegen Sportverein Pasewalk 5:3.

# Die Endkämpfe um die deutschen Meistertitel — Drei deutsche Siege

## (Eigener Drahtbericht)

Die Endkämpfe um die deutschen Meistertitel — Drei deutsche Siege. Die Endkämpfe um die deutschen Meistertitel — Drei deutsche Siege.

# Germanias dritter Versuch

## (Eigener Drahtbericht)

Germanias dritter Versuch. Germanias dritter Versuch.

Germanias dritter Versuch. Germanias dritter Versuch.

Germanias dritter Versuch. Germanias dritter Versuch.

Germanias dritter Versuch. Germanias dritter Versuch.

Germanias dritter Versuch. Germanias dritter Versuch.

Germanias dritter Versuch. Germanias dritter Versuch.

Germanias dritter Versuch. Germanias dritter Versuch.

Germanias dritter Versuch. Germanias dritter Versuch.

Germanias dritter Versuch. Germanias dritter Versuch.

Germanias dritter Versuch. Germanias dritter Versuch.

Germanias dritter Versuch. Germanias dritter Versuch.

Germanias dritter Versuch. Germanias dritter Versuch.

Germanias dritter Versuch. Germanias dritter Versuch.

Germanias dritter Versuch. Germanias dritter Versuch.

Germanias dritter Versuch. Germanias dritter Versuch.

Germanias dritter Versuch. Germanias dritter Versuch.

Germanias dritter Versuch. Germanias dritter Versuch.

Germanias dritter Versuch. Germanias dritter Versuch.

Germanias dritter Versuch. Germanias dritter Versuch.

Germanias dritter Versuch. Germanias dritter Versuch.

Germanias dritter Versuch. Germanias dritter Versuch.

Germanias dritter Versuch. Germanias dritter Versuch.

Germanias dritter Versuch. Germanias dritter Versuch.

Germanias dritter Versuch. Germanias dritter Versuch.

Germanias dritter Versuch. Germanias dritter Versuch.

Germanias dritter Versuch. Germanias dritter Versuch.

Germanias dritter Versuch. Germanias dritter Versuch.

Verlagsanstalt der pomm. NS-Press: 125 687

Verlagsanstalt der pomm. NS-Press: 125 687

Verlagsanstalt der pomm. NS-Press: 125 687

Verlagsanstalt der pomm. NS-Press: 125 687

# Achtung, hier kämpft pommerische S.A.

Tausende pommerischer S.A.-Männer kämpften für die Idee des Führers - Ganz Stettin im Zeichen der Propagandafahrt



Bis zum späten Abend herrschte auf den Schießständen reges Leben Photos: Knoth

Der glückliche Sonntag brachte eine Hochzeit von SA-Männern im Rahmen der Reichswettbewerbe der SA. Von den frühesten Morgenstunden ab waren die einzelnen Formationen der Sturmabteilung 12, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17 und der Marine-SA auf den Weiden, im Hordgrund fanden die Vorbereitungen, Propagandafahrten und Einübungen. Einzelne Verbände erledigten auch das Kleinatletikerischen.

Schimmelpfennig vom Trupp 1 mit 30 V. In den einzelnen Wettbewerben erzielte als Bester Hermann für 100 Meter 13,8 Sek., Schimmelpfennig im Weitsprung 1,05 Meter, im 3000 Meter Lauf 10:12,2 Min., Kranke im 5000 Meter Lauf 30:10,4 Min., Hubert und Perle im 10000 Meter Lauf 1:10:10,4 Min., Hubert im 15000 Meter Lauf 1:17:10,4 Min., Hubert im 20000 Meter Lauf 2:10:10,4 Min., Hubert im 30000 Meter Lauf 3:10:10,4 Min., Hubert im 40000 Meter Lauf 4:10:10,4 Min., Hubert im 50000 Meter Lauf 5:10:10,4 Min., Hubert im 60000 Meter Lauf 6:10:10,4 Min., Hubert im 70000 Meter Lauf 7:10:10,4 Min., Hubert im 80000 Meter Lauf 8:10:10,4 Min., Hubert im 90000 Meter Lauf 9:10:10,4 Min., Hubert im 100000 Meter Lauf 10:10:10,4 Min.



Alte und junge SA-Männer stießen nach bestem Können die Kugel, liefen und sprangen

Die Truppe 1 und 4 sind daran mit einem Durchschmitt von je 68 Ringen beteiligt. Beste Einzelschützen waren bei Trupp 1 Karfel und Zwiender mit je 92 Ringen, Trupp 2 Karfel mit 85 Ringen, Trupp 3 Karfel mit 82 Ringen, Trupp 4 Karfel mit 105 Ringen (1). Auch den Viererwettbewerb über 1000 Meter hat der Sturm 1 auf dem Winterübungsplatz an der Babelsberger Straße bestanden. Auch diese Prüfung sollte an den alten Stamm ziemlich hohe Anforderungen, doch kam mit kameradschaftlicher Hilfe auch hier die geforderte einseitige Leistung zustande. Alle Truppe haben die vorgeschriebene Zeit von 10 Minuten innegehalten. Ihnen kam beim Nehmen der Hindernisse und Ueberqueren der Grube ein schmales Steg die Erfahrung aus der Soldatenzeit zugute. Trupp 1 machte 10 Minutenpunkte einstecken, die übrigen drei Truppe erreichten die volle Punktzahl 100.

Heim Sturm 2 bühten die Truppe 1 und 2 je 10 Punkte ein, weil sie nicht geschossen das Ziel erreicht. Lediglich Trupp 3 erfüllte diese Aufgabe 100-prozentig. Auch der Sturm 3 erledigte seine Querschießprüfung ohne Fehler.

## Hindernisse werden beseitigt

In der Schlemig- und Straßburger Straße waren Hindernisse aufgestellt, deren Beseitigung die Aufgabe der SA-Männer war. Die Hindernisse wurden durch die SA-Männer beseitigt, die die Hindernisse aufstellten.

## Der Beste schöß 105 Ringe

Heim Kleinatletikerischen erzielte Sturm 1 vom Sturm 12 die höchste Durchschmittzahl 105 Ringe.

## Im 3:04 Minuten Kletter gewechselt

Der Kletterwettbewerb wurde im 3:04 Minuten gewechselt.

## Die kommende Woche bringt eine Reihe weiterer Prüfungen

Die kommende Woche bringt eine Reihe weiterer Prüfungen.

# Zwei nette Stettiner Tennismeister

Frau Käte Peters und G. Volkmann siegten im Grün-Weiß-Turnier - Gemischtes Doppel noch nicht ausgespielt

Regen und ein herrliches Sommerwetter fanden die Tennis-Meisterkämpfe der Stettiner auf dem Grün-Weiß-Tennisplatz. Die beiden Damen Käte Peters und G. Volkmann siegten im Grün-Weiß-Turnier. Die beiden Herren Volkmann und Peters siegten im gemischten Doppel.

Die beiden Herren Volkmann und Peters siegten im gemischten Doppel. Die beiden Damen Käte Peters und G. Volkmann siegten im Grün-Weiß-Turnier.

Die beiden Damen Käte Peters und G. Volkmann siegten im Grün-Weiß-Turnier. Die beiden Herren Volkmann und Peters siegten im gemischten Doppel.

## Sprechstunde und Kampflänge

Nach Beendigung der Übung unternahm der Sturm 12 unter Führung des Sturmführers die Sprechstunde und Kampflänge.

## Früh um 6 Uhr Reibebübungen

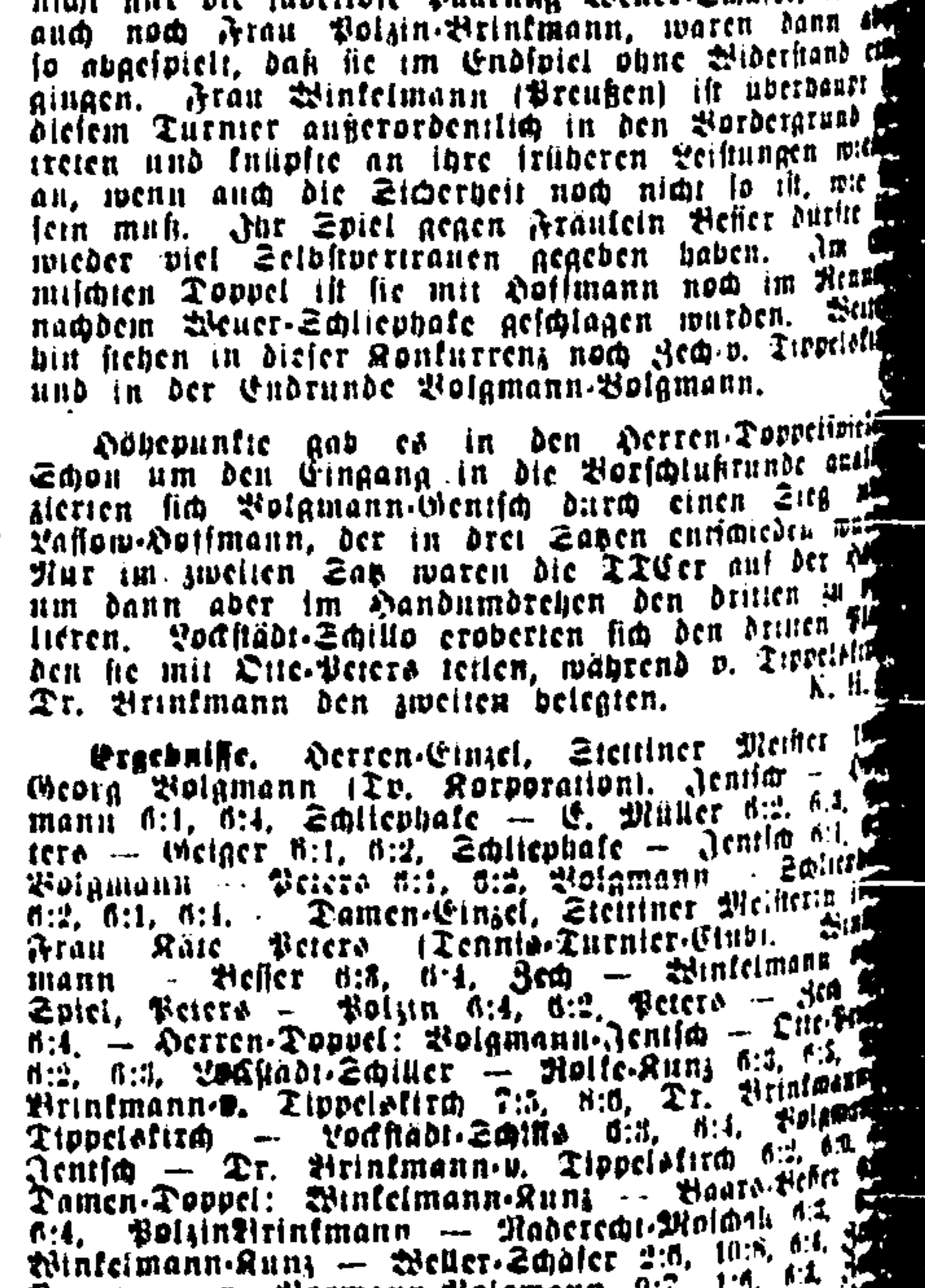
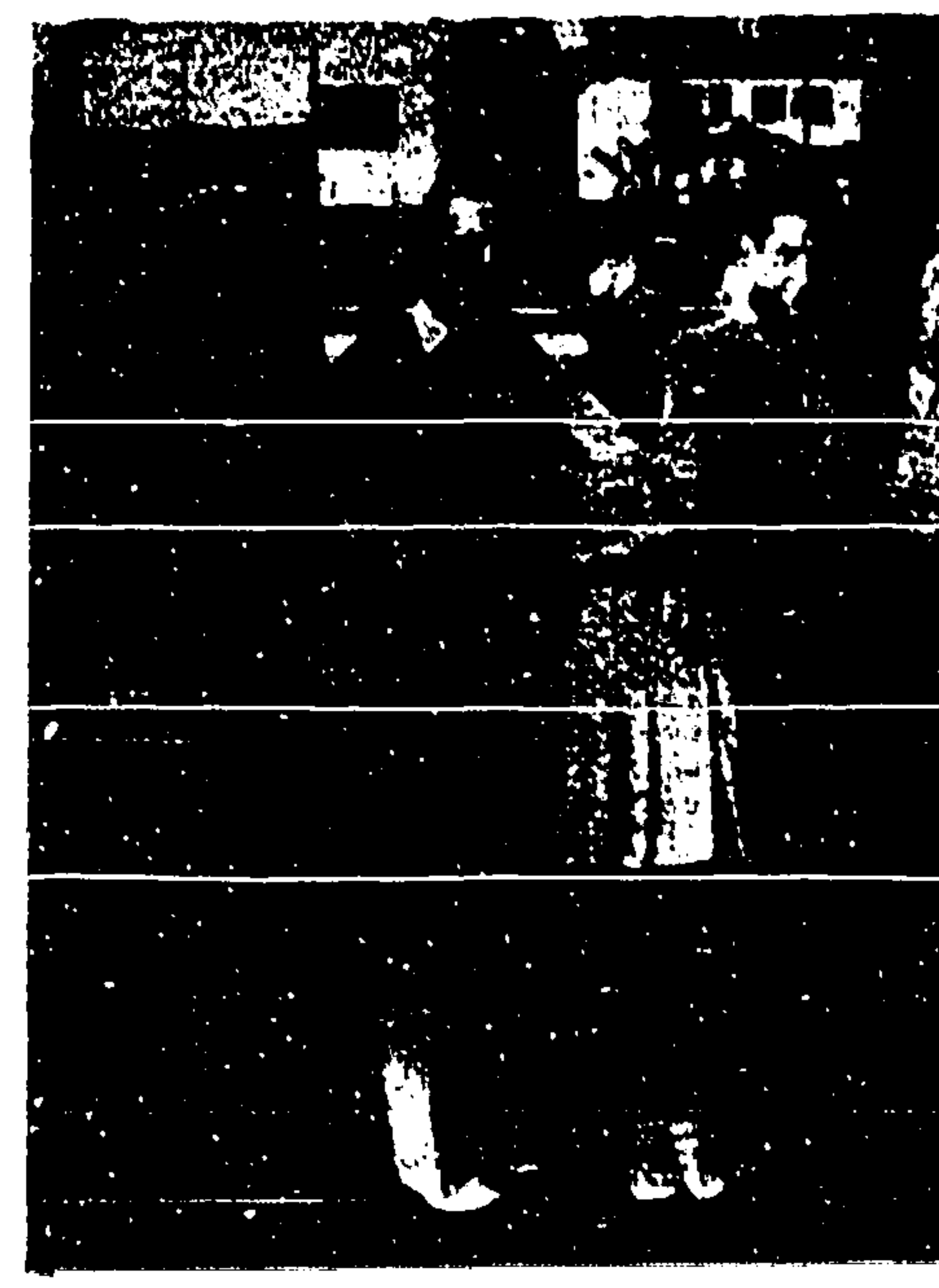
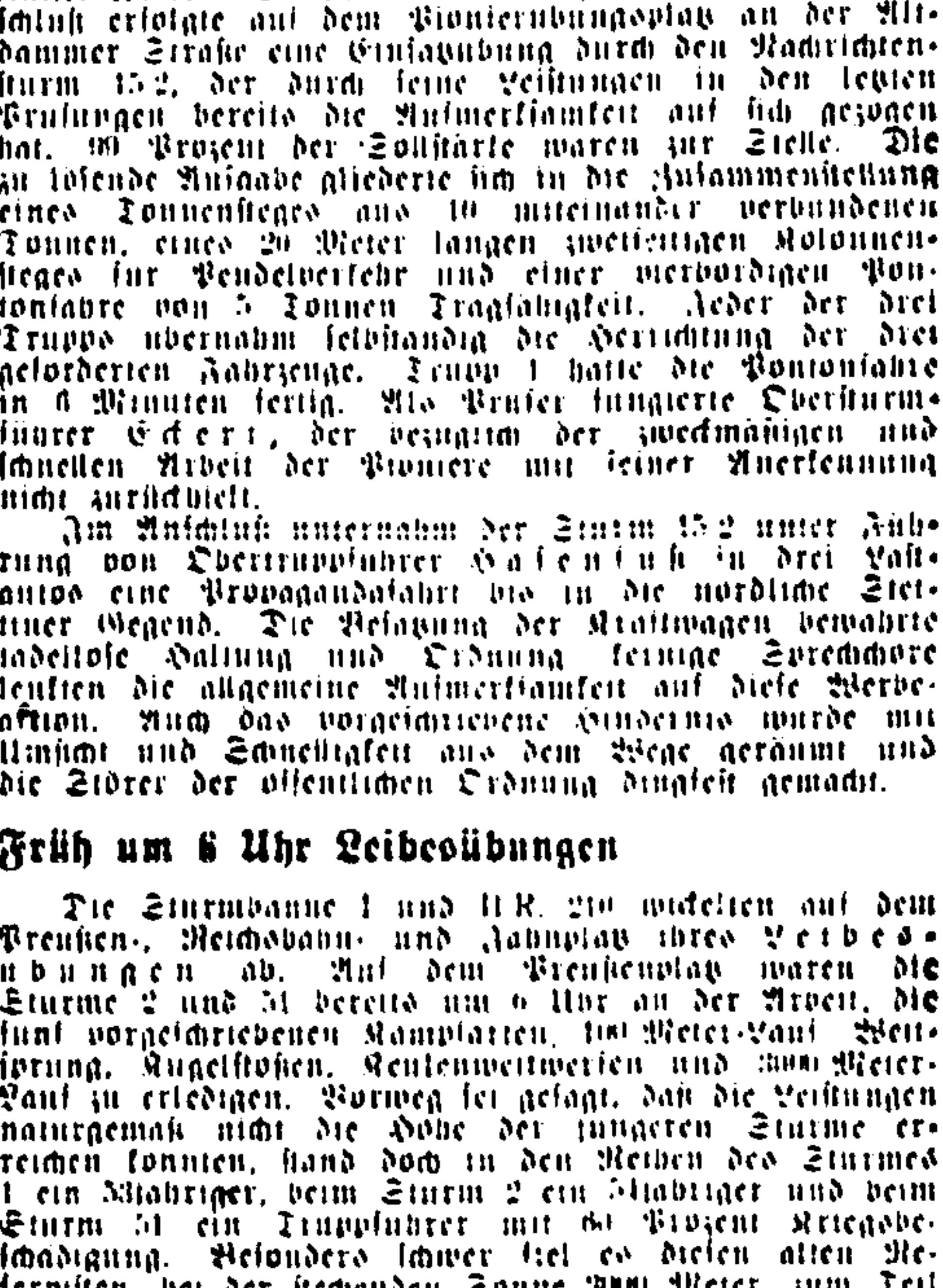
Früh um 6 Uhr Reibebübungen.

## Obepunkte gab es in den Herren-Tennis

Obepunkte gab es in den Herren-Tennis.

## Die beiden Damen Käte Peters und G. Volkmann siegten

Die beiden Damen Käte Peters und G. Volkmann siegten.



Von links: v. Tippelskirch wurde mit Dr. Brinkmann (ganz rechts) Zweiter im Herren-Doppel, Frau Peters, die neue Stettiner Meisterin, siegte auch im Doppel, daneben Volkmann, Stettiner Meister, Sieger auch im Doppel mit Jentsch (2 v. rechts), Frau Volkmann (steht in der Endrunde im gem. Doppel) und Schliephake, der Zweite in der Stettiner Meisterschaft wurde Photo: Plograd



Wettervorhersage des Reichswetterdienstes

Wichtige südwestliche Winde. Wieder zunehmende Bewölkung, trocken, warm. Temperaturen: 8 Uhr 20,2, 14 Uhr 22,4, 19 Uhr 22,8. Maximum 27,3, Minimum 12,5. Barometer: 14 Uhr 764,5.

Der Rindfink bringt:

Montag, den 12. August
Deutschlandüber
8.00: Guten Morgen, lieber Pater! (7.00): Nachrichten. (8.30): Morgenblätter für die Hausfrau. (11.15): Seemannsbericht. (11.30): Hauswirtschaft - Volkswirtschaft. (11.45): Der Bauer spricht - Der Bauer hört. (12.00): Hans Hund spielt. (12.15): Zeit, Musikstücke. (12.45): Neue Nachrichten. (13.00): Alles von Zwei bis Drei. (15.00): Wetter, Märchen, Programm. (15.15): Zeitblätter für die Jugend. (15.30): Hans Jungwirth. (16.00): Musik im Garten. (17.30): Volkstheater. (17.55): Schauspiel. (18.20): Zur Hundstunnausstellung 1935. (18.30): Sportzeit. (18.40): Wer ist wer? - Was ist was? (19.30): Das deutsche Mundartprogramm. (19.45): Das Gedicht. (19.55): Wetter. (20.05): Und jetzt ist der Abend. (20.15): Deutschland-Ges. (20.30): Sternstunden. (20.45): Nachrichten. (21.00): Stunde der Mutter. (21.15): Der große bunte Sommerabend. (21.30): Nachrichten. (21.45): Eine kleine Musikwelt. (22.15): Seemannsbericht. (22.30-24.00): Wir bitten zum Tanz!

Aus pommerschen Orten

Samtens (Rügen). Besichtigung rügenischer Kirchen. Die wegen ihrer alten Malereien berühmten Kirchen zu Waase (Umanz), Samtens und Gultow wurden am Freitag durch den Staatskonservator Ministerialrat Dr. Siede aus Berlin und Provinzialkonservator Dr. Falde aus Stettin eingehend besichtigt. Der Provinzialkonservator teilte mit, daß in der Kirche von Samtens demnächst Erneuerungsarbeiten in Angriff genommen werden sollen. Die erforderlichen Mittel sind vom Regierungspräsidenten bereits bewilligt.

Grimmen. 700 Mark erbeutet. In die Molkerei in Rossendorf, Kreis Grimmen, drangen nachts Einbrecher. Die Diebe, die aneinander mit einem Kraftwagen gekommen waren, erbrachen den Geldschrank und erbeuteten 700 Mark Bargeld.

Büßenthin (Kr. Anklam). Schuleinweihung. In Gegenwart der Vertreter von Partei und Behörden wurde Sonntag in der Gemeinde Büßenthin ein Gemeindefesthaus seiner Bestimmung übergeben. Die ganze Dorfgemeinschaft nahm an dem Fest regen Anteil.

Pr. Bützow. Festgenommen. Ein aus Frankfurt am Main stammender Hausierer bot in der Stadt Bützow Kleider und Apparate zum Kauf an, wobei er in einem Spottgedicht den Führer und ein Mitglied der Reichsregierung beleidigte. Einer der Käufer erstattete Anzeige, worauf der Mann festgenommen und dem Gerichtsgefängnis zugeführt wurde.

Stargard. Sicherungsverwahrung. Die erste Große Strafkammer Stargard ordnete gegen den 39 Jahre alten Adolf Parotat, ohne festen Wohnsitz, die Sicherungsverwahrung an. Parotat ist nicht weniger als 18mal vorbestraft, darunter mehrmals mit Zuchthaus.

Plathe. Fünf Verletzte. Auf der Kurstraße von Plathe nach Wismitt geriet ein mit fünf Personen besetzter Kraftwagen in einer Kurve ins Schleudern und schlug gegen einen Felsstein. Alle fünf Insassen, die aus Berlin und Rantowitz stammen, wurden schwer verletzt. Der Kraftwagen wurde völlig zerrümmert.

Jacobshagen. Feuer in einem Sägewerk. In den frühen Morgenstunden des Sonnabend entzünd im Maschinenhaus des Wendlandischen Sägewerks Feuer. Zum Glück wurde der Brand sofort bemerkt und konnte von den auf dem Grundstück wohnenden Angehörigen des Betriebes schnell gelöscht werden. Die Feuerwehr brauchte nicht mehr in Tätigkeit zu treten.

Luggewiese-Brick (Kr. Lauenburg). Ein durch Starstrom verletzter. Ein achtjähriger Knabe kletterte auf einen Mast der Hochspannung und berührte mit der linken Hand die Leitung. Der Junge stürzte zu Boden. Er hat schwere Handverletzungen erlitten, durch den Sturz jedoch keinen Schaden davongetragen.

Kreis Randow

Bentzen. Gemeinderatsitzung. Der Gemeinderat wurde gehört zur Hauptjahung, zu einem Verbot betr. Bauvorhaben an noch nicht fertiggestellten öffentlichen Straßen sowie zu einem Ortsstatut zum Schutze des Landschaftsbildes. Sämtliche Beschlüsse wurden einstimmig gebilligt. Seitens zweier Beigeordneter werden folgende Anträge gestellt: An Handwerker und Gewerbetreibende, die mit Juden in Verbindung stehen, sollen keine künftigen Aufträge vergeben werden. Juden dürfen kein künftiges Gelände erwerben; auch wird ihnen das Benutzen und Betreten der öffentlichen Badeanstalten verboten. Städtische Arbeiten sollen nur an solche Unternehmer vergeben werden, welche entwerber der NSDAP oder der Deutschen Arbeitsfront angehören und zugleich Mitglieder der NSD sind. Der Bürgermeister beschließt entsprechend.

Wohin gehen wir baden?

Temperaturen am 11. August

Table with 4 columns: Location, Luftwärme, Wasserwärme, and another temperature reading.

Tagestaler

Montag, den 12. August 1935
Tagespruch: Der nationalsozialistische Staat wird in seinem Inneren, wenn notwendig, in einem hundertjährigen Kriege, die letzten Reste der jüdisch-internationalen Volksvergiftung und Volksvernichtung ausrotten und vernichten. Adolf Hitler.

- List of pharmacies and their addresses in Stettin, including 'Pharm. H. H. H.', 'Pharm. H. H. H.', etc.

Silberhochzeit. Ag. Karl Niedermeyer und seine Ehefrau Hilba, geb. Baake, Holz- und Klempnerhandlung, Schmiedestraße 10-12, feiern heute in aller Frische das Fest der silbernen Hochzeit.

Schwer verletzt. An der Ecke Hohenoller und Wladimirstraße wollte ein Motorrad mit zwei Soldaten einem Personenkraftwagen ausweichen und geriet dabei auf den Bürgersteig und fuhr gegen einen Baum. Der Fahrer und der Beifahrer wurden in schwerstem Zustand ins Städtische Lazarett gebracht.

Kraftwagenbrand. In der Falkenstraße geriet am Sonntagabend plötzlich ein leerer unbesetzter Kraftwagen in Brand. Es entwickelte sich in wenigen Minuten eine heftige Hitze, die es nicht möglich war, an den Wagen heranzukommen. Erst der herbeigerufenen Feuerwehr gelang es, den Brand zu löschen. Der Wagen brannte vollkommen aus.

Urania
Petterson & Bendel
der große Erfolg
Heute 6:30 und 9:00
Jugendliche haben Zutritt!

Ufa-Palast
Zum letzten Male 6:30 9:00
Mach mich glücklich
Die große Ufa-Tonfilm-Operette
Im Vorprogramm: Ufaton-Woche und der Kulturfilm Gorch Fock

ca. 300 Ölgemälde
Eine Auswahl und Qualität, wie Sie diese kaum erwarten werden. Besuchen Sie mich bitte, und Sie werden nicht bedauern, den ja nur wenig weiteren Weg gemacht zu haben. Ich werde Sie so bedienen, daß auch Sie mich weiter empfehlen.

Klepper
Begehrteste, Faltschiffe, Zelte, Zeltboote, Motorfahrzeuge-Bekleidung
Alteins-Verkauf
Fabrik-Lagerstätte Stettin
König-Albert-Str. 11. Ruf 338 69

Dr. Lüdecke
Sachrat für Hals, Nase, Ohren
Am Königsplatz 3 (Ecke Schillerstr.)

Autofriedhof
Stettin, Mitternachtsstr. 9.
Haf 228 68.
Zweites für den Waffensport
Motorboote, Fallschirme, Motorräder...

Paul Manthey
Die Trauerfeier im Krematorium findet am Montag, dem 12. August nachmittags 4 Uhr statt.
Arminia
I. A. Schröder-Platz

Segelboot
40 qm, geräumige Kajüte
komplett, segelklar, mit Boot günstig zu verkaufen
Anfragen unter P. 9598 an Pommersche Zeitung Stettin

SCALA
Erstaufführung
Martha Eggerth
in der großen Filmoperette
DIE BLONDE CARMEN
Ein Film, der wirklich hundertprozentig empfohlen werden kann.
Kulturfilm: Fallschirmsprünge
Neueste Wochenachau
4.30 6.45 9.00
Jugendliche haben Zutritt!

Die webekältige Drucksache
von der Buchdruckerei
Gustav Kacch
Falkenwalder Straße 198 (nahe Bismarckplatz)
Ruf 367 06

TAPETEN kaufen Sie bei
WINKELBACH
Falkenwalder Straße Nr. 22
Wachstuche, Linoleum

Was ist...
„Das Jüdisch-pianal“
mit neuen Anzeigen zu verkaufen
„Smittsen, Rufft in Smittsen-Geschäften“
Kommunistische Zeitung, Spantstr. 5
Anzeigen: Dienstag, 13. 8.
Ruf 258 97

Berufsglied
„Nympe“
6winemünde
ab Patenteer. 7.30, Rückkehr 18.00.
Ruf 1.50 an Bord.
Berufsglied, Berliner Tor 1.
Max Gabel, Redener Str. 121a.
Marie - Volkswest 1a.

Billige Schuhwaren
Halbpreispfeil
Schonleiderauschnitt
Schuhmacherbedarfartikel verkauft
Karnat, Splittstraße 2
Dein Fahrrad von
EMIL ROLLINGER
Stets Neues - Preiswert
Aufarbeitung von Herren-Hüten

Spezial-Herren-Hutgeschäft
Ruf 261 76
PAUL MARSAL
STETTIN
BREITE STR. 3

# Das Mädchen und die VIERER

Roman von M.P. Andreas.

In einem nebligen, unfreundlichen Novembertage war der Chemiker Dr. Abelhausen in seinem Laboratorium einem Herzschlag erlegen. Sein Tod erweckte einigen Widerhall. Dr. Abelhausen erfreute sich in Fachkreisen eines bedeutenden Rufes; die kurzen Nekrologe in der Presse erwähnten dies.

In der schönen Villa in Dahlem versammelten sich die Freunde und Bekannten des Verstorbenen, um ihm das letzte Geleit nach dem nahen Waldfriedhof zu geben. Nur ein Diener blieb in den großen, mit Luxus eingerichteten Räumen zurück. Johann Briener war erst seit einigen Monaten im Hause des Chemikers angekommen.

Kaum hatte der letzte Gast die Villa verlassen, da eilte Briener nach dem Arbeitszimmer des Verstorbenen. Er schloß sich ein. Aus einem kleinen Sack holte er ein Bündl Papier heraus. Nach wenigen Minuten war die Schreibstube geöffnet. Vorsichtig, mit behandschuhter Hand, prüfte Briener ihren Inhalt.

Auf seinem Gesicht malte sich Enttäuschung. Still, doch mit großer Sorgfalt, brachte er alles wieder in Ordnung. Er verließ das Arbeitszimmer und begab sich nach dem Schlafgemach des Hausherrn. Er spürte den Geruch der Wäsche; eine brannte noch. Ihr Anblick erweckte in Briener einen leisen Schauer. Rasch verdrängte er die unheimlichen Gedanken und schritt auf den eingebauten Schrank zu. Er fand den Anzug, den Dr. Abelhausen zum letzten Male getragen hatte.

Häufig tastete Briener die Taschen ab. Sein Blick ruhte auf. Im nächsten Augenblick hielt er ein Schlüsselbund in der Hand. Sein Weg führte in das Laboratorium des Chemikers.

An der einen Wand hing eine schwarze Tafel, auf der Dr. Abelhausen noch kurz vorher mit feiner, einige chemische Formeln verzeichnet hatte. Briener hob die Tafel von der Wand. Eine kleine viereckige Platte wurde sichtbar. Einer von den Schlüsseln, die Briener im Anzug des Abelhausen fand, öffnete das Schloß des Geheimtresors.

In dem kleinen Stahltresor lag ein Päckchen Banknoten. Briener beachtete es kaum. Er schlochte mit seinen behandschuhten Fingern verächtlich den Stoff Papiere, den er im Tresor vorfand. Mit rotem Kopf hielt er jetzt ein Blatt dünnes Papier in der Hand. Es war mit Buchstaben und Zahlen eng beschrieben.

Briener faltete es zu einem winzigen kleinen Bündel zusammen. Einen Augenblick überlegte er, dann verwarfte er das Papier mit großer Sorgfalt in seiner Westentasche. Er war bereits ruhiger. Mit einer selbstverständlichen Behörde ließ er das Päckchen Banknoten in seiner Westtasche verschwinden. Ein mit Diamanten besetzter Orden ging denselben Weg.

Briener verriegelte den Safe. Er hingte die Tafel auf ihren Platz. Dann kehrte er in das Schlafgemach von Dr. Abelhausen zurück und steckte die Schlüssel wieder in den Anzug.

Die Frau und die Dienerschaft des Verstorbenen waren von ihrem traurigen Gang noch nicht zurückgekehrt, als Briener die Villa verließ.

Er trug in der Hand ein kleines Kofferchen. Vorsichtig spähte er nach allen Seiten, dann eilte er eilig aus.

Sitz in der Hobbiehallen hielt er eine Karte an. Er gab dem Chauffeur die Weisung, nach dem Bahnhof Zoo zu fahren.

Kaum war er in den Wagen gestiegen, als drei Männer, die ihm heimlich gefolgt waren, plötzlich in ein Auto sprangen. Dieses Auto, ein große dunkelblaue Limousine, war bis jetzt unter den beiden Männern langsam hergefahren.

Die blaue Limousine mit ihren drei Insassen fuhr in ungehöriger hundert Meter Abstand der Frau des Dieners. In Wilmsdorf, an der Kreuzung des Kurfürstendamms, verlor die Limousine beinahe die Spur. Das rote Licht des Verkehrsampel schnitt ihr jäh den Weg ab, während die Tage den Damm bereits überquert hatte.

Der eine der Verfolger fluchte laut. Er war ein Mann in den mittleren Jahren mit einem grauen Gesicht. Sein Gefährte paßte wenig zu ihm; seine Kleidung verriet den teuren Schneider, seine Gesten und Bewegungen den Mann vom Welt. Er beugte sich jetzt vor und sprach zum Chauffeur, der eine braune Dose mit einem Glas in der Hand hielt:

„Los! Fahre!“

Widerstandslos gab der Chauffeur Gas. Der Wagen schnehte über den Straßendamms. Zum Glück für die Insassen war im Augenblick kein Verkehrspolizist in der Nähe. In der Leibnizstraße stiegen sie wieder auf die Fahrt der verfolgten Tage.

Briener wechselte am Bahnhof Zoo das Auto. Die dunkelblaue Limousine verlor ihn nicht aus den Augen. Am Bahnhof Charlottenburg entlohnte Briener auch den zweiten Chauffeur. Er betrat die Bahnhofshalle. Auch seine beiden Verfolger hatten ihren Wagen verlassen. Sie sahen, wie Briener seinen kleinen Koffer an der Aufbewahrungsstelle abgab. Gleich danach verließ er den Bahnhof und schritt zu Fuß in der Richtung der Kantstraße.

Es fing bereits an zu dunkeln. Der Mann mit dem groben Gesicht und sein eleganter Begleiter folgten wie ein Schatten Briener. Er hatte sich noch nicht ein einziges Mal umgewendet. Er befand sich jetzt in einer kleinen, stillen Straße, die nach der Bismarckstraße mündete. Plötzlich machte Briener kehrt. Über sein Gesicht, das sich verärbt hatte, ging ein nervöses Zucken.

Er hatte seine beiden Verfolger, die gerade eine Straßenlaterne passierten, erkannt. Wenige Schritte entfernt sah er das erleuchtete Schaufenster eines Ladens. Ohne zu überlegen, trat er ein.

Briener erkannte, daß er sich in einer Musikinstrumentenhandlung befand. Geigen, Celli, Gitarren und Notenhefte lagen auf den Pulken oder standen auf Gestellen in dem ziemlich großen Raum. Briener atmete auf. Für den Augenblick fühlte er sich geborgen. Ein Mann mit weißen Haaren und wunderbar blauen Augen fragte nach seinem Begehren.

Er verlangte irgendein Klavierstück von Schumann, an das er sich zufällig erinnerte.

„Um, ja“, sagte bloß der alte Mann mit den herrlichen Augen und wandte sich dem Regal mit den Noten zu.

Briener erblinnte jetzt durch die Glasscheibe der Tür zwei Augenpaare, die in den Laden starrten. In seiner Erregung biß er sich heftig auf die Lippen.

Er trat in den Teil des Ladens, der von der Straße aus nicht zu sehen war. Auf einem Tisch lagen mehrere Geigen; in einiger Entfernung stand ein kleiner Tisch mit Leim. Briener griff in die Westentasche; zwischen seinen vor Angst feuchten Fingern hielt er jetzt den aus dem Geheimtresor geraubten dünnen Zettel.

Als Briener wenige Minuten später den Laden verließ, trug er unter seinem Arm recht auffällig einige Notenhefte.

Schon befanden sich die beiden Verfolger an seiner Seite. Der größere mit den großen Zügen griff nach seinem Arm. Briener blieb stehen.

„Wo ist das Papier?“ fragte der Elegante.

„Ich habe es nicht gefunden“, antwortete Briener beinahe frech.

Gerade dieser Ton machte den anderen mißtrauisch.

„Versuchen Sie nicht, uns zu täuschen!“ Er sprach leise, doch Briener hörte deutlich die verbitterte Drohung.

„Auf mein Wort, ich habe das Papier nicht entdeckt!“ beteuerte er.

„Warum sind Sie dann nicht auf Ihrem Posten geblieben? Warum flüchteten Sie?“

Briener kam die Frage nicht unvermerkt. Er hatte sich die Antwort schon zurechtgelegt. „Ich wurde von der Joste überrascht, als ich den Schreibtisch des Doktors durchsuchte. Sie hätte mich bestimmt verraten.“

Die Erklärung klang glaubhaft; Brieners Verfolger wußten ja nicht, daß er in der Villa ganz allein zurückgeblieben war.

„Geben Sie mir den Aufbewahrungsschein von Ihrem Koffer!“ forderte der elegante Mann. Zu seiner Überraschung reichte ihm Briener widerspruchslos den Schein.

„Sie können morgen Ihren Koffer wieder haben“, sagte er zu Briener.

Die dunkelblaue Limousine hatte die drei Männer jetzt erreicht. Die beiden stiegen ein. Briener blickte dem Wagen nach, der in der Richtung des Bahnhofs Charlottenburg verschwand.

Einen Augenblick überlegte Briener, ob er sofort in den Instrumentenladen zurückkehren sollte. Doch gleich kamen ihm Bedenken: viel-

leicht würde er noch beobachtet. Er würde es lieber morgen tun...

Nur wenige Minuten, nachdem Briener die Dr. Abelhausensche Villa heimlich verlassen hatte, klingelte ein Mann an der Tür. Er war überrascht, daß kein Mensch sich meldete. Er drückte die Klingel des Gittertores nieder und merkte, daß es nicht verschlossen war.

Der Besucher durchquerte den kleinen, gepflegten Vorgarten und gelangte zum Gebäude selbst. Auch hier fand er offene Türen. Seine Verblüffung steigerte sich noch, als er die Räume durchschritt, ohne auf einen Menschen zu stoßen. Er gelangte bis zum Laboratorium des Chemikers. Er schreute durch ein lautes Gepolter auf. Die schwarze Tafel, die Briener in der Eile nur oberflächlich bejagt hatte, war von der Wand gefallen.

Der Fremde erblinnte die Panzertür des Safes. Er trat näher und fuhr mit der Hand über die Stahlplatte. In dieser Lage überraschte ihn die zurückgekehrte Witwe.

Clarissa Abelhausen schrie auf. Der fremde Mann, der ihr den Rücken lehnte, wendete sich jäh um.

„Clarissa!“ rief er. Doch sofort verbesserte er sich: „Gnädige Frau!“

Auch sie hatte ihn erkannt. Fünf Jahre waren es, daß sie Dietrich Elmern zum letzten Male sah. Er hatte sich wenig geändert; nur an den Schläfen verrieten einige silbrige Fäden, daß die Zeit auch an ihm nicht unbemerkt vorbeigeklimmt war. Er war anständig gekleidet, trotzdem erriet sie mit dem den Frauen eigenen Instinkt, daß es ihm nicht gut ging.

Clarissa hatte vor fünf Jahren den Chemiker Dr. Abelhausen geheiratet. Der schon alternde Mann war kurz vorher zu einem großen Vermögen gelangt. Es war ihm nach jahrelangen Verjahren gelungen, einen künstlichen Diamanten herzustellen. Sein synthetischer Diamant hatte zwar lange nicht den Härtegrad des echten Steines, aber geschliffen nahm er, was Feuer und Farbe anbelangte, den Vergleich mit den schönsten echten Brillanten auf.

Der mächtige süditalienische Diamantengroßhändler, der mit Recht durch die Abelhausensche Erfindung einen katastrophalen Preissturz der echten Diamanten befürchtete, erwarb das Patent des Chemikers. Dr. Abelhausen erwies sich, im Gegensatz zu diesen Erfindern, als ein guter Kaufmann. Der Diamantengroßhändler zahlte ihm für seine Erfindung einen Preis, der in die Millionen ging.

Zu dieser Zeit lernte der Chemiker, der die fünfzig bereits überschritten hatte, durch seinen Freund Elmern seine zukünftige Frau kennen. Sie war die Tochter eines einträchtigen Mannes, der bei seinem Tode Frau und Kind nur noch ein bescheidenes Vermögen hinterließ. In der Inflation zerfiel auch dieses. Zu allem Unglück erkrankte noch Clarissas Mutter.

Als daher Dr. Abelhausen um ihre Hand anhielt, brachte es Clarissa nicht über sich, die Hoffnungen der kranken Mutter zu enttäuschen. Sie wußte, es wäre der Tod der alten Frau gewesen.

Die Entscheidung war Clarissa nicht leicht gefallen. Sie empfand für den doppelt so alten Abelhausen nur eine vage Sympathie; ihr Herz gehörte schon lange Dietrich Elmern. Elmern war Maler. Manche hielten ihn für einen großen Künstler; der äußere Erfolg blieb jedoch Elmern versagt.

Nach Clarissas Heirat zog sich der Maler mit einem wunden Herzen zurück. Er lebte seit einigen Jahren in Italien.

Elmern und Clarissa saßen jetzt in einem behaglichen Raum der Villa. In einem offenen Kamin brannte ein starkes Holzfeuer. Der matte Schein der Tischlampe beleuchtete das schimmernde Porzellan der Teetassen. Clarissa war vor kurzem 30 Jahre alt geworden; in ihrer schwarzen Trauerkleidung glied sie jetzt einem jungen Mädchen.

Stumm hörte sie die Beileidsworte des Besuchers an; mit einem Händebdruck bedankte sie sich. Elmern hatte auf ihren Wunsch das förmliche „gnädige Frau“ fallen lassen und redete sie mit ihrem Vornamen an.

„Sie werden über mein plötzliches Auftauchen vielleicht erstaunt sein, Clarissa“, sagte Elmern. „Aber ich komme auf ausdrücklichen Wunsch des Verstorbenen...“

Klirrend setzte die Witwe die Teetasse ab. „Sie haben mit meinem Manne korrespondiert?“

„Eigentlich nicht. Ich habe nur wenigen Tagen einen Brief von ihm erhalten. Als ich vorgestern aus den Zeitungen sein Ableben erfuhr, setzte ich mich sofort in den Zug...“

Elmern griff in die Tasche und holte ein Schreiben hervor. Clarissa erkannte die Schriftzüge ihres Mannes.

„Wissen Sie, Clarissa, womit sich Ihr Mann in den beiden letzten Jahren seines Lebens beschäftigt?“

Sie sah ihn überrascht an.

„Mein Mann sprach nur selten von diesen Dingen. Ich habe vielleicht auch nie das richtige Verständnis für seine Arbeit aufgebracht. Ich weiß nur, daß er oft bis spät in die Nacht hinein in seinem Laboratorium saß. Aus unklaren Andeutungen, die er manchmal vorlauten ließ, folgerte ich, daß er an irgendeiner wichtigen Erfindung arbeitete...“

Elmern legte seine Zigarette nieder. Er entfaltete das Schreiben, das er in der Hand hielt. Beinahe feierlich sprach er:

„Nach diesen Zeilen zu urteilen, ist Ihrem Manne eine ungeheure, fast unglaublich anmutende Tat gelungen. Bitte, lesen Sie selbst den Brief...“

Nachdem Briener zu dem Entschluß gelangt war, das Musikinstrumentengeschäft an diesem Tage nicht mehr zu betreten, suchte er in der Nähe der Städtischen Oper ein Restaurant auf.

Er aß gut und reichlich und trank eine Flasche Mostelwein. Die Summe, die er in dem kleinen Wandtresor vorgefunden hatte, betrug beinahe dreitausend Mark.

Nach dem Essen schlenderte Briener langsam die Straßen entlang. Später fuhr er mit der Stadtbahn nach der Friedrichstraße.

Es war ungefähr zehn Uhr, als er die Westmünster Bar betrat. Er war in diesem kleinen Lokal anscheinend kein Unbekannter, denn er wurde von verschiedenen Seiten mit einem lauten „Hallo!“ empfangen.

---

**War wenig Zeit hat** und nur Sonntags über ins Freie, um Luft und Sonne zu genießen, der braucht Leotrem zum Sonnenbaden ganz besonders nötig! Denn Leotrem verringert ja nicht nur die Gefahr des Sonnenbrandes, sondern er hilft vor allem schneller bräunen. Wer Leotrem mit Sonnen-Vitamin benutzt, kann schon nach einem einzigen Sonnenbad braun gebrannt nach Hause gehen. Und das will wirklich etwas heißen! Leotrem zu 22, 50 und 90 Pfennig und Leo-Saunöl zu 50 Pfennig sind in allen Fachgeschäften erhältlich.

Kaum hatte Briener an einem Tisch Platz genommen, als eine der im Lokal beschäftigten Bardamen auf ihn zuellte.

„Jonny! Drei Tage hast du dich nicht blicken lassen!“

Briener lächelte geschmeichelt.

„Es ging leider nicht, Grita. Aber heute bleibe ich den ganzen Abend. Es wird Sekt getrunken!“

„Du bist ein reizender Kerl, Jonny!“ Die Bardame Grita lächelte ihn scherzhaft auf die Wangen, wo nachher ein brennend roter Fleck den Abdruck ihrer herzförmig geschminkten Lippen zeigte.

Grita war in dem gedämpften Licht der Bar noch verführerisch; bei Tage und weniger geschminkt würde sie selbst auf Briener keinen allzu großen Reiz ausgeübt haben. Sie war nicht mehr jung, und die Jahre in den Nachtlokalen mit ihrer schlechten Luft und dem vielen Alkohol zählten dreifach. Grita machte sich auch keine Illusionen. Ihr Wunsch war, sich auf irgendeine Weise Geld zu verschaffen. Man konnte dann vielleicht etwas anderes anfangen. Und seit einigen Tagen, seit ein sehr eleganter fremder Herr mit ihr eine Unterredung hatte, sah es so aus, als ob die Chance sich bieten würde.

Nach dem ersten Glas Sekt entfernte sich Grita für einen Augenblick und suchte die Telefonzelle auf. Nach ihrer Rückkehr achtete sie darauf, daß das Glas vor Briener nie leer blieb. Sie brauchte ihn zum Trinken nicht anzuspornen, er tat es von selbst.

Er hatte sich bald einen kleinen Rausch angetrunken. Er redete viel; es war dummes Zeug, und sie hörte nur mit halbem Ohr hin.

(Fortsetzung folgt.)

